

Liechtensteiner Volksblatt

Organ für amtliche Kundmachungen.

Erscheint an jedem Freitag. Abonnementspreis: Für das Inland jährlich 4 Kr., halbjährlich 2 Kr., vierteljährlich 1 Kr., mit Postversendung und Zustellung ins Haus für Oesterreich und Deutschland mit Postversendung jährlich 5 Kr., halbjährlich Kr. 2.50; für die Schweiz und das übrige Ausland jährlich 6 Kr., halbjährlich 3 Kr., vierteljährlich Fr. 1.50 franko ins Haus. Man abonniert im Inlande bei den betreffenden Briefboten; fürs Ausland bei den nächstgelegenen Postämtern oder bei der Redaktion des „Volksblattes“; für die Schweiz bei der Buchdruckerei J. Ruhn in Buchs (Kt. St. Gallen). — Briefe und Gelder werden franko erwartet. — Einrückungsgebühr für Inserate im Publikationsorte für die dreispaltige Zeile oder deren Raum 8 h oder 10 Rp. — Korrespondenzen, Inserate und Gelder sind an die Redaktion einzusenden und zwar erstere spätestens bis jeden **Mittwoch mittags**.

Baduz, Freitag

N. 24

den 13. Juni 1902.

Vaterland.

Vermählung im fürstlichen Hause. Vor kurzem fand in Wien die Vermählung der im Jahre 1877 geborenen Prinzessin Marie von Liechtenstein, einer Tochter des Prinzen Alois von Liechtenstein, mit dem k. u. k. Rittmeister Franz Grafen von Meran statt. Letzterer ist bekanntlich ein Nachkomme des ehemaligen deutschen Reichsverweisers Erzherzogs Johann aus dessen morganatischer Ehe mit der nachmaligen Freifrau von Brandhof.

Forsttatsrevision. Der der fürstl. Forstverwaltung in Rabensburg zugewiesene Forstingenieur Herr Hugo Anderka ist vor kurzem hier eingetroffen, um die vorschrittsmäßig alle 10 Jahre stattfindende Haupttatsrevision der hiesigen Forste und in Verbindung damit die Ausmittlung der nächstjährigen Nutzungssflächen in den hiesigen Gemeindegewässern vorzunehmen.

Triestfrage am Saminabache. Ueber den Rekurs der fürstlichen Regierung gegen die Statthaltereientcheidung betreffend den wasserrechtlichen Konsens für ein von der Firma Karl Ganahl u. Cie. am Saminabache zu erstellendes Elektrizitätswerk hat das k. k. Ackerbauministerium in Wien entschieden, daß durch die Projektausführung, für welche eine Frist von 4 Jahren gewährt wurde, weder die Triest der zur Ausübung derselben auf der Samina berechtigten Interessenten im Fürstentum Liechtenstein irgendwie beschränkt oder erschwert werden darf, noch überhaupt die der fürstl. Regierung, bezüglich der Wasserkraft des Saminabaches auf liechtensteinischem Territorium nach Maßgabe der Landesgesetze und der internationalen Rechtsgrundsätze zustehenden Rechte berührt oder gar geschmälert werden dürfen. Hiezu wird bemerkt, daß sich die Firma Karl Ganahl u. Cie. verpflichtet hat, den Forderungen der Triestberechtigten im Fürstentum Liechtenstein in jeder Weise zu entsprechen und daß die Detailpläne der Anlage vor Ausführung der betreff. Bauten der fürstl. Regierung zur Einsicht vorgelegt werden müssen.

Projekt eines Gypswerkes in Liechtenstein. Wie wir vernehmen, hat der Baumeister Johann Kutter in Levis bei der fürstlichen Regierung ein mit Plänen belegtes Projekt betreffend Eröffnung eines Gypssteinbruches in Triesenberg-Maselsch, Herstellung einer Drahtseilbahnanlage von Triesenberg nach Baduz und Anlage eines mit Dampf zu betreibenden Gypswerkes in Schaan, welches mittelst eigenen Industriegeleises mit dem Geleise der Eisenbahnstation Schaan-Baduz verbunden werden soll, zur Genehmigung eingereicht. Nach diesem Projekt soll der Transport des in Triesenberg gewonnenen Gypses, welcher durch die Drahtseilbahn auf ein in der Nähe der Gastwirtschaft zur „Au“ in Baduz gelegenes Grundstück befördert wird, von dort durch Automobile nach Schaan stattfinden, woselbst das Gypswerk in der Nähe der Station Schaan-Baduz auf einem dem k. k. Eisenbahnwärter gehörigen Grundstück zu errichten geplant wird. Wie es heißt, soll die fachmännische Untersuchung des Triesenberger Gypsmaterials dessen vorzügliche Beschaffenheit ergeben haben, so daß die Verarbeitung dieses Materials zu Modell- und Bildhauergyps, Estrichgyps, Malabaster-, Cement- und Marmorgyps, sowie zur Erzeugung von Gypsdielen in Aussicht genommen werden könnte. Bevor diese Betriebsanlage, welche selbstverständlich den Aufwand eines bedeutenden Kapitals erfordert, ins Leben treten könnte, sind natürlich weitläufige Verhandlungen notwendig und verschiedene Schwierigkeiten, wie sie bei so komplizierten Anlagen

aufzutreten pflegen, zu beseitigen. Immerhin wäre es erfreulich, wenn das Unternehmen zustande käme und sich dann auch gedeihlich entwickeln würde.

Kirchenbau in Ruggell. Das Projekt betreffend Herstellung eines Thurmes für die durch die Munizipalität Seiner Durchlaucht neu erstandene Kirche in Ruggell ist von dem fürstl. Architekten Herrn Gustav v. Neumann nunmehr fertiggestellt worden und es sind die betreffenden Arbeiten bereits in Angriff genommen worden. Die Herstellung des Thurmes erfolgt bekanntlich auf Kosten Seiner Durchlaucht.

Wiederauftreten der Blutlaus. In einigen Plätzen, namentlich in Schaan, tritt wieder die Blutlaus in größerem Umfange auf und sollte energisch bekämpft werden. Wir verweisen in dieser Hinsicht auf die im Jahrgang 1899 und zwar in der Nr. 13 unseres Blattes näher angegebene Tilgungsmethode, welche vom landwirtschaftlichen Vereine, an den sich die Interessenten wenden können, empfohlen wurde.

Politische Rundschau.

Zum Friedensschluß in Südafrika. Laut „Birmingham Post“ teilte die englische Regierung dem niederländischen Ministerpräsidenten Kuyper mit, daß sie nichts gegen die Rückkehr Krügers und der Burenbelegierten habe und angesichts des hohen Alters auf Krügers Anerkennung der britischen Souveränität verzichte.

Aus den genaueren Nachrichten über den Friedensschluß und die Friedensverträge ist zu entnehmen, daß die Buren so gut wie bedingungslos sich ergeben haben, und von der vielgepriesenen Unabhängigkeit und Freiheit, ohne die es, wie die Burenführer wiederholt versicherten, keinen Frieden gäbe, ist nichts zu finden. Wie das so plötzlich ganz anders gekommen, als man erwartet hatte, darüber wird wohl die Geschichte dieses Krieges noch Aufklärung geben; so viel scheint festzustellen, daß der Friede nicht allein über den Kopf Krügers hinweg geschlossen wurde, sondern daß die Nachrichten, die dieser erhielt, viel zu optimistisch gefärbt waren. Wie hätte es denn sonst kommen können, daß gerade aus der nächsten Umgebung Krügers immer und immer wieder mitgeteilt wurde, daß die Sache der Buren günstiger als je stehe. Es darf nicht verwundern, wenn der alte Präsident Krüger, nach den neuesten Nachrichten ganz gebrochen und niedergeschmettert ist von der Unglücksbotschaft. Die Stimmung in Krügers Umgebung und die der Schlachtkämpfer selbst scheint doch sehr weit abgewichen zu sein von einander. So viel aber steht fest, daß die Burenführer, die den Friedensvertrag unterzeichneten, dies nur nach schwerem Kampfe gethan haben, und nur weil keine andere Hoffnung ihnen mehr winkte. Die Friedensverträge selbst sind so unaufrichtig, so diplomatisch schlaue gehalten, daß die Buren damit wohl manche unangenehme Erfahrung machen werden. Ihr ganzer Wert ruht auf den Zusicherungen, die über die Art ihrer Erfüllung gegeben wurden.

Ueber die Unterzeichnung der Kapitulation in Prätoria ist nachfolgender Bericht eingetroffen: Die letzte Abstimmung über den Krieg und Frieden fand nach dem Reuterschen Bureau am Freitag Abend um 6 Uhr in Vereeniging statt. Nach der Stimmabgabe teilten die Abgesandten den englischen Delegierten mit, daß sie unter den in Prätoria besprochenen Beding-

ungen bereit seien, die Waffen zu strecken. Die Nachricht wurde sofort nach Prätoria telegraphiert und die Antwort erteilt, daß die Abgesandten mit Sonderzug dorthin kommen sollten. Unterdessen war Lord Milner um 10 Uhr Abends von Johannesburg eingetroffen. Die Abgesandten der Buren erbaten in Prätoria Erlaubnis, noch einmal unter sich beraten zu dürfen, ehe sie den von Sir Richard Salomon, Lord Ritchener und Lord Milner entworfenen Vertrag unterzeichneten. Schalk Burger, Reitz und General Botha, die Vertreter Transvaals, und General De Wet, als Vertreter des Freistaates, betraten dann den Saal, wo das Schriftstück für ihre Unterschrift bereit lag. Unter tiefem Stillschweigen unterzeichneten die Burenführer das Schriftstück, durch das sie auf ihre so tapfer verteidigte Unabhängigkeit verzichteten. Einer nach dem Andern ergriff die Feder und unterschrieb; das Dokument wurde dann Oberstleutnant Hamilton und Captain Parker anvertraut, die am 2. Juni Prätoria verlassen haben, um es dem König vorzulegen.

London, 6. Juni. Der Nahrungsmangel wird die Waffenstreckung der Burenkommandos wesentlich beschleunigen. Drei Kommandos haben bereits durch Delegierte um möglichst rasche Uebersendung von Lebensmitteln und Kleidern gebeten, da sie von allem entblößt seien. Bevor nicht die Lebensmittelzufuhr in zuverlässiger Weise geregelt ist, können auch die Frauen und Kinder der Buren nicht aus den Konzentrationslagern erlöst werden. Zunächst sind Matten für hölzerne Hütten bestellt worden, die zum Wiederaufbau der verwüsteten Wohnstätten errichtet werden sollen. Behufs Versorgung der Farmen mit Vieh beabsichtigt die englische Verwaltung zunächst alle erheblichen Reparaturen beizustellen; auch andere Haustiere werden in großem Umfange eingeführt werden müssen.

Nach den neuesten Berichten war die Anzahl der Bewohner der Konzentrationslager 112,733 (49,087 Kinder, 44,265 Frauen und 19,381 Männer). Die Sterblichkeit hat sehr abgenommen. Während sie im Oktober 1901 394 auf das Tausend war, betrug sie im April nur noch 32. Vom 1. Januar 1901 bis 30. April sind in den Lagern gestorben 19,939 Personen, darunter 15,098 Kinder und 4841 Erwachsene.

Der „Daily Telegraph“ veröffentlicht folgende Zusammenstellung, aus der zu ersehen ist, welches Schicksal die hervorragendsten Führer der Buren während des Krieges betroffen hat. In Europa befinden sich: Präsident Krüger, Dr. Leyds, Wessels, Wolmarans und Fischer. Im Kampfe gefallen sind: General Koch, die Kommandanten Philipp Botha, Hans Botha, Manie Botha, Van der Merwe, Lemmer, Wolmarans, Erasmus, Theron und Oberst Villobois de Mareuil. Gefangen wurden: die Generale Cronje und Prinsloo, die Kommandanten Olivier, Ben Viljoen, Kruijinger, Richter, Koch, „Cherry“ Emmet und Pretorius, Oberst Schiel und Major Albrecht. Ergeben haben sich: Abel Erasmus, die Kommandanten Piet de Wet, de Villiers, Bisage und Wilonel, sowie Jack Hindon. Auf Grund des Friedensvertrages haben sich ergeben: Präsident Steijn, Staatssekretär Reitz, Kommandant-General Louis Botha, General Schalk Burger und die Kommandanten Chris Botha, Lukas Meyer, Delarey, Christian De Wet, Kemp, Celliers, Vermaas, Beyers, Wessels, Snyman, Smuts. Wider alles Völkerrecht er-